

Der Intimteil

(für Teilnehmer der letzten und vorletzten Landwoche)

Ich habe mich für den Intimteil entschieden, weil ich mich für die Landwochen interessieren möchte. Ich finde es wichtig, dass wir uns gegenseitig kennenlernen und unsere Gedanken austauschen können. Ich hoffe, dass ich durch den Intimteil mehr über die Landwochen erfahren kann und dass wir uns dabei unterstützen können, unsere Ziele zu erreichen.

Ich fand die letzte Landwoche ziemlich zäh. Ich bin mir auch nicht sicher, ob sich das mit einer höheren Anzahl an vorbereiteten AGs wesentlich ändern wird.

Daß die Anzahl an vorbereiteten AGs nicht so hoch ist und sich die inhaltliche Diskussion zwischen den Landwochen so zäh entwickelt, ist doch schließlich der *Ausdruck* und nicht die Ursache des Status quo. Sicher ist ein an die eigene Nase Fassen und auf die nächste Landwoche mehr eigene Gedanken vorüberlegt und in leicht verdauliche AG-Häppchen gepackt mitzubringen, *ein* Ansatz die Woche wieder spannender und lebendiger hinzukriegen, aber sicher nicht alles.

Ursachenforschung

ist vielleicht ein wenig angebracht. Schon allein aufgrund der Tatsache, daß etliche Leute, die Kritik an der Landwoche formulierten, mit dieser jetzt nicht mehr versuchen sie zu verändern, sondern eben wegbleiben. Dieses Wegbleiben macht sich natürlich, wenn auch für jeden subjektiv unterschiedlich, mehr oder weniger schmerzlich bemerkbar.

Das Wegbleiben (zumindest das erklärte) geht ja im Wesentlichen auf die empfundene Unfähigkeit, miteinander umzugehen in einer extrem eskalierten Situation vor zwei Landwochen zurück. Kritik am oberflächlichen Umgang, am sich ungenau auf der Woche Wahrnehmen, die es durchaus schon vorher gab, fand auf jener Woche auf das Schlimmste ihre Bestätigung.

Auch wenn ich persönlich nie zu den "Homoland Utopisten" gehörte, sondern immer der Meinung gewesen bin, daß so eine Woche letztendlich nur Ausdruck eines gesellschaftlichen Zustandes, dessen Produkte wir nun mal sind, sein kann, denke ich doch, daß die Diskussion und genauere Reflektion, die nach der Katastrophe bei unserem letzten Karze-Aufenthalt eingefordert wurde, mehr als notwendig war und vor allem *ist*.

Die Diskussion wurde auf der letzten Landwoche allerdings nicht, oder höchstens in Ansätzen, fortgesetzt. Mir drängt(e) sich teilweise eher der böse Verdacht auf, daß das Wegbleiben einiger hingenommen und einer genaueren Auseinandersetzung eher aus dem Weg gegangen wird. Aber vielleicht täusche ich mich ja auch? Aber wie ist sonst zu erklären, daß auf dem Schlußplenum zwar von ziemlich vielen eine gewisse Unzufriedenheit mit dem Ablauf der Woche ausgedrückt wird, das Ganze auch richtigerweise unter anderem auf die vorbereitende (Nicht)Struktur untereinander zurückgeführt wird, dann der (auch nicht gerade neue)

Ich habe mich für den Intimteil entschieden, weil ich mich für die Landwochen interessieren möchte. Ich finde es wichtig, dass wir uns gegenseitig kennenlernen und unsere Gedanken austauschen können. Ich hoffe, dass ich durch den Intimteil mehr über die Landwochen erfahren kann und dass wir uns dabei unterstützen können, unsere Ziele zu erreichen.

Vorschlag zu einem Zwischentreffen am mir mittlerweile unerträglichen und durch absolut nichts gerechtfertigten Anti-ZK-Gejaller scheidert und schließlich man gerade noch 2 (oder 3???) technisch Verantwortliche für die Vorbereitungsabwicklung der nächsten LWO benannt werden?

Ich hatte beim plötzlichen Ende des Schlußplenums (Lady Dianas Beerdigung war sozusagen plenumssprengend) ziemlich deftig das Gefühl, daß wir uns ziemlich im Kreis drehen. Und ich hatte irgendwie den Eindruck, daß einige Leute, denen es ähnlich ging, dazu auch nichts mehr weiter gesagt haben.

Ich bin mittlerweile ein wenig ratlos, wie wir diesen Knoten zerschlagen kriegen wollen. Es ist eben dieses Auseinanderklaffen von Anspruch und Realität auf und zwischen den Landwochen, die zu gewissen Ermüdungserscheinungen und damit zum Wegbleiben von Leuten führen. Die Tatsache, daß die Erwartungspalette wahrscheinlich - etwas überspitzt formuliert - von einfach mal nett Urlaub machen bis hin zu "Alles hier und jetzt" reicht, macht die Sache auch nicht gerade einfacher.

Für mich persönlich ist die Landwoche mittlerweile ein kontinuierlicher Austauschrahmen und Treffpunkt geworden, der allerdings vor allem von Bekanntschaften lebt, die zwischen den Wochen auch weiterlaufen. Ich würde mir wünschen, daß auch ein politischer Rahmen sich wieder mehr entwickeln würde.

Ich finde es gut, daß in Richtung CSD 'was überlegt wird, ich finde es hervorragend, daß sich Leute von uns verbindlich um einen Austauschprozeß mit dem Hetero-Männer-Treffen bemühen und das auch wieder in die Woche reintragen.

Ich fänd 's auch ziemlich gut, wenn der Ansatz, schwule Identitätspolitik zu kritisieren, von denen, die es vorgeschlagen haben, genauer formuliert wird (darf gerne auch so richtig hirnrockermäßig-akademisch-abstrakt sein).

Tja, bißchen dürftig, ich hatte eigentlich auch vor, über Großgruppen im allgemeinen und unsere im besonderen ein bißchen zu reflektieren, habe es aber absolut nicht mehr auf die Reihe gekriegt, ... Vielleicht das nächste mal.

K. / Berlin

Terrortinte

ICH WILL NICHTS VERGESSEN,
SONDERN ALLES NEU ERFAHREN.
ICH WILL NICHTS
ABER AUCH
IDEALISIEREN.
KIND SEIN, ABER
NIEMALS ERWACH
ICH WILL LEBEN,
ZWÄNGEN UND
FREI VON
MACHT UND
ICH WEISS
WIE DAS GEHT.

VERTEUFELN,
NICHTS
ICH WILL NIE WIEDER
AUCH
SEN.
FREI VON
VON ANGST
HERRSCHAFT,
GELD
NICHT,

PEACE OF MIND

ABER ES MUSS GEHEN!

Vorweg:

Natürlich bin ich für das patriarchy, für sexuellen mißbrauch, am besten an abhängigen minderjährigen, und fände es schick wenn die konflikte in *homoland* mit waffen und öffentlichen hinrichtungen der andersdenkenden ausgetragen werden. Soweit zu meiner eignen standortbestimmung!

Einleitung:

Die veränderte struktur der letzten *homoland* woche konnte eigentlich keinem entgehen. Das fast geschlossene wegbleiben einer losen, gelegentlich als ZK verschrienen gruppe fiel auf. Manche hielten sich bewußt fern, andere wurden "nur" von den widrigkeiten alltäglicher verpflichtungen ferngehalten. Einzige die Subkommandantin wollte sich wohl doch noch nicht der diskussion entziehen.

Auch auf fiel die entspanntere stimmung. Das nölige drohen und katastrophen beschwören entfiel. selbst das alltägliche aufgabenpensum (putzen, essen bereiten,...) funktionierte sogar eher besser. Die angst vor organisatorischen streißfaktoren ging soweit, daß vollversammlungen, vormals als Plenum berüchtigt, in "Tratsch" umbenannt wurden, um dann nicht stattzufinden. Ein informationensaustausch auf rein persönlicher ebene ließ denn aber, trotz geschumpfter gesamt-

größe, schnell informationslücken in manchen details aufkommen.

Die kleinere teilnehmerzahl, die inhalts- und konzeptarmut steht natürlich in krassm widerspruch zur landwoche davor, zeichnet aber vielleicht den aufbruch an, obwohl die eigentlich kernprobleme völlig liegen gelassen wurden im staubhaufen der geschichten.

Erste böse worte:

Von mir gab es im gegensatz zu manch anderen keine träne für die ferngebliebenen.

Nicht zuletzt im intimitel der letzten *Terrortinte* wurde wieder die arroganz der macht durch ekelhaft dümmlichste denunziation abgefiebert. So heißt es da: Vor dem hintergrund dramatischer ereignisse (vergewaltiger, freidrehen, beinahe tödlich verunglückte) wurden persönliche animositäten wie autoritätskomplexe ausgetragen.

Da ich vermute, daß auch ich mir damit angesprochen fühlen sollte, bleibt die frage: Habe ich einen autoritätskomplex? Was ist das eigentlich, außer einem bösen schimpfwort?

Auf der vorherbstlichen woche gab es nun eine AG zu dem problem des umgangs miteinander in *homoland* und dem unbehagen über die letzten beiden landwochen davor. In einem dazu verfaßten aushang wurde beklagt, daß auf den letzten wochen welche auf anderen rumtrampelten. Die, die ähnlich fühlten sollten zu einem austausch angeregt werden.

Offensichtlich habe ich dies wieder falsch verstanden, daß war natürlich keine AG über Perspektiven des Umgangs miteinander in *homoland*, sondern ein von längerer hand vorbereiteter "Inner-Circle", deren VeranstalterInnen anderen Homoländern die Teilnahme verbieten dürfen (Und das Volk der Schafe nickt weiterhin ab).

Warum ick mir so aufrege?

Weil ein wirklicher öffentlicher dialog nicht mehr stattfindet. Weil es um zentrale themen wie **macht gebrauch** vor speziellem sozio-kulturellem hintergrund bedingungen geht. Weil sexuelle gewalt auch durch maect mißbrauch bedings wird. Weil es nicht genug ist, hohe politisch-ideologische ideale zu propagieren. Weil das mitmenschliche miteinander umgehen wichtig ist. Und all diese hohen forderungen nix wert sind, wenn das eigene handeln von intrigenhaften kämpfen um **vorherrschaft** bestimmt ist. Da hilft auch kein wehleidsgemammere und keine flucht, wenn das ziel nicht erreicht wird.

Und warum werden kritiker dieser vorgehensweise auf eine persönlich verletzende art denunziert (Du hast ja nicht mal die theorie band I bis IVXX verstanden, hast daher eh kein rederecht und außerdem manifestierst du männlichkeitshabitus). Sind dies die angemessenen methoden andersdenkende, die der schnellen durchsetzung der eignen interessen im wege stehen, mundtot zu machen?

Ich habe nämlich einfach keinen bock mehr auf diese blöden machtspiele. Ich finde es zum nicht worte finden erbärmlich, wenn, wie totalitäre unterdrücker agierende, abjammern, daß auf ihnen rumgetrampelt werde, nur weil jemand kritik an ihren inszenierungen übt. Oder wer trampelt hier eigentlich auf wem rum?

Ich habe das vertrauen in manche mit-homoländerInnen aufgegeben.

Entweder wir wollen eine andere gesellschaft mit anderen formen der entscheidungsfindung und gestaltung, oder wir spielen das gesellschaftlich injizierte machtspiel weiter, dann aber bitte offen!

Und erzählt mir bitte nichts mehr von revolution und gesellschaft ohne unterdrückung und herrschaft.

ANHANG

Aus dem beispieلفundus:

Alte geschichten frisch aufgewärmt bis zum nicht mehr hören können

Wir unterstützen die Dannenberger Antifa:

- Im kampf gegen ein paar biertrinkende jugendliche radaubröder an der schulbushaltstelle.

Eine bestimmt löbliche aktion, die jedoch völlig unangemessen glorifiziert wurde, angesichts der politischen situation im Wendland, während 50 km weiter nördöstlich in Ludwigslust faschistisch orientierte dumpfbacken nach linker scene zugehörigkeit aussehende menschen, und nicht nur diese, offensiv attackieren und dabei rückendeckung durch weite bevölkerungskreise haben:

Eingefädelt wurde die aktion wie folgt:

Wir hörten: Also zufällig haben wir, als wir in Dannenberg kaffee-trinken gingen, einige örtliche Antifas getroffen, die uns um hilfe gebeten haben. Da konnten wir natürlich nicht nein sagen.

Es war: In irgendeiner Interim war ein artikel der Dannenberger Antifa, indem sie erklärten, sich über auswärtige hilfe zu freuen.

Es gab einige, die wollten politische aktionen von *homoland* ausgehend machen, am besten mit örtlichen gruppen gemeinsam.

So fuhren sie denn nach Dannenberg, um kontakte zu suchen, und versprachen dort sich an einer aktion zu beteiligen.

Durchgepeitscht wurde diese aktion in einer widerwärtig inszenierten plenumssituation, wo jeder, der an dieser aktion zweifeln konnte, psychischer repression ausgesetzt wurde.

Gruppenzwang ist auch ein wort dafür.

für eine kritische hinterfragung dieser inszenierungsmethoden blieb kein raum, auch nicht später.

Frage von mir die bleibt:

Wenn ich gerne politische sandkastenspiele mit lehrstückcharakter veranstalten mochte, warum kann ich dies nicht auch einfach so äußern in *homoland*? Wenn die aktion gut ist, würden sich die HomoländerInnen dafür bestimmt auch begeistern lassen. Warum müten uns die initiatoren dieser aktion dieses schieß verlogene Komplott zu?

Zurück

Männerkumpanei auf Homoland EIN BRIEF NICHT MEHR AN ALLE

Vor drei Homolandwochen outete sich ein Mann als Vergewaltiger- viele Homo's hatten sich bis dahin nicht mit Vergewaltigung in der Homoszene, Pädophili und Päderastie, bzw. mit Mißbrauch auseinandergesetzt. Ein einberufenes Plenum war mit dem Thema absolut überfordert und einige Homo's waren unfähig damit umzugehen und den sich selbst als Vergewaltiger bezeichnenden Mann vor die Tür zu setzen. Es gab weder einen Respektvollen Umgang gegenüber den HomoländerInnen, die selber als Mißbrauchserfahrene, oder Freunde von Mißbrauchten, einen Ausschluß forderten.

Diese Situation entstand dadurch, daß der oben benannte Mann am Lagerfeuer Andeutungen machte, auf welche, zum Schrecken eines Anwesenden niemand reagierte und so getan wurde als sei nichts.

Die Homolandwoche lief eigentlich so weiter als sei nichts geschehen; aber es gab eine Stimmung von unterschweligen Vorwürfen wegen des Rausschmisses. Umgekehrt gab es unterschwellige Vorwürfe, bzw offene Vorwürfe, das einige Homo's auf Seite des Vergewaltigers stehen, bzw sich weigerten sich mit dem Vorfall auseinanderzusetzen. Eine Dynamik machte sich breit. Ein Teilnehmer drehte in dieser Situation ab und die Homolandwoche war kaum mehr in der Lage damit umgehen zu können. Beziehungsweise Einige fanden das Verhalten Anderer verantwortungslos weil sie sich nicht zu der Stimmung verhielten. Am Ende gab es einen Autounfall, der im Zusammenhang mit der Dynamik der Homolandwoche stand und wo sich fast zwei Leute tot gefahren haben.

Das war natürlich ein Schock.

Also gab es von einigen den Versuch nicht so tun als sei nichts geschehen, sondern Sie machten einen Vorschlag die nächste Homolandwoche mit einem Thema zu versehen. Vergewaltigung, Mißbrauch, Sexualität, Verantwortung, Herrschaft, Patriarchat und und und sollten irgendetwas in AG's besprochen werden.

Der zugesandte Vorschlag in der Tuntentinte wurde unter anderem von einem Mann ein Artikel entgegengesetzt, der seine Machtposition ausnutzte (dort zu wohnen wo die TT gemacht wurde) und direkt dazu Stellung nahm, die nicht nur dem Vorschlag den Wind aus den Segel nehmen wollte sondern Gespräche über Sexismus in der Homoszene abwürgen sollte.

Dieses Verhalten fand seinen vorläufigen Höhepunkt im Eröffnungsplenum der vorletzten Homolandwoche, wo besagte Person wieder einen konstruktiven Umgang mit dem Desaster der vorherigen Homolandwoche verhindern wollte und paranoid überall MACHtstrukturen sah anstatt die eigenen sehen zu wollen.

Paralell und ganz unabhängig davon wurde ein Papier der Schwulen Baustelle ausgelegt, bzw. eines das dem Umfeld zuzuordnen ist, in dem sich mit dem Rat und Tat-Zentrum Bremen solidarisiert wird und für eine darin arbeitende Gruppe Phädo-philer Männer Partei ergriff. Für einige HomoländerInnen war das Papier aktiver Täterschutz, ein größeres Gespräch über die Vorwürfe fand nicht statt.

Die Arbeitsgruppen gruppten gut oder nicht gut vor sich her, die Zusammenfassungen auf dem Abschlußplena sagten nicht sehr viel aus. AG-berichte sollten für die Tuntentinte zusammengefaßt werden, allein es schrieb niemand etwas.

Paralell dazu gab es einen sexuellen Übergriff indem ein mehrfach geäußertes »Nein« in einer sexuellen Situation nicht respektiert wurde.

Ein Vertrauen in vertrauenswürdigen Umgang eines Gesamtplenums gab es bereits zu diesem Zeitpunkt nicht mehr. Dazu waren die Erfahrungen nicht gut gewesen. Entweder die Stumpfheit einiger Anwesenden hätte dazu verleitet sich wiederholt unsensibel zu verhalten, oder die Diskussion hätte Andere überfordert weil Ihnen das zu nah und bedrohlich gewesen wäre, bzw.

weil wiederrum Andere sich damit nicht beschäftigen wollen was für ein Dreck manchmal auf Homoland möglich ist und Ihnen es gut geht damit wie's auf der Landwoche zugehen kann.

Diese Geschichte wurde intern unter nicht Einbeziehung von Nichtbeteiligten »gelöst«, die Landwoche hinterließ aber bei einigen einen weiteren Verlust des sich gut föhlens und sich aufgehoben föhlens.

Die dritte Landwoche fand mit Teilnehmern der Schwulen Baustelle statt, ohne das ihre Position und Unterstützung für die Phädos noch einmal zur Sprache gekommen wäre. Gleichzeitig waren Leute anwesend die die Phädos und ihre Unterstützer scharf kritisiert hatten. Aber mann vergiß schnell auf Homoland und will nur soviel sehen wie mann sich gewillt ist auseinanderzusetzen- am Besten gar nicht.

Ein Versuch darüber zu reden was alles schief läuft auf Homoland und wer es ähnlich empfindet wurde von einem Mann, der mitverantwortlich zu machen ist für das was die Landwoche nicht ist, dadurch ausgebremst in dem er ~~fragte~~ fragte was darunter zu verstehen sein das einige Männer über andere hinwegbrettern würden. Wer nach den Vorkommnissen der letzten Zeit so blöde Fragen stellt, der will nicht verstehen. Von der ursprüngliche Ausrichtung des Gespräches hat dieser Teilnehmer abgelenkt indem der das Gespräch an sich riß. Diesem Verhalten kann getrost eine bewußte Absicht unterstellt werden.

Somit ist insgesamt mehrerlei deutlich geworden:

Eine Ausgrenzung von HomolandteilnehmerInnen wird durch Mackerigkeit begünstigt.

Versuche dies über Gespräche zu verändern werden immer wieder lahmgelegt. Diejenigen die das Ändern wollen, werden dafür angegriffen und nicht diejenigen die Ausgrenzen. Am liebsten wird anderen MACHtwille und ZK-mentalität unterstellt um den eigenen Machtwillen nicht zur Sprache kommen zu lassen. Gespräche, die Homoland als Ort für alle etablieren wollen, werden blockiert.

Es gibt keinen Raum der sicher vor Mackern und unhinterfragtem Machotum ist. Sexuelle Übergriffe bleiben möglich weil es keine gemeinsame Position gibt dazu Es gibt nicht den Respekt und Sensibilität miteinander und es gibt nicht die Verantwortung für das Ganze- die Homolandwoche.

Was bleibt?

Wir geben Homoland als Ort der uns gut tut auf? Wir schaffen uns einen neuen Rahmen, tauschen uns aus, was wir davon wollen und was wie gemeinsam geht?

Wir fordern den Ausschluß von Mackern? Wir fordern die Gespräche über Gewalt unter Schwulen ein und machen sie zur Bedingung von Homoland? Wir geben Homoland nicht auf, finden uns mit dem ab wie es ist und wissen das wir uns in einem Treminenfeld bewegen und jedeR schaut für sich wann ersie gehen muß? Wir nehmen uns eine Raum auf Homoland der Macker bewußt ausschließt und füllen ihn so wie es uns gut tut?

Was haltet Ihr davon sich vor der nächsten Landwoche zu einem Ratschlag einzuladen um dann mal weiterzu sehen? Gibt es Bedarf?